FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Handschriften / Autographen

Reisetagebuch von Johann Balthasar Kohlhoff.

Kohlhoff, Johann Balthasar

Tarangambadi, 01.07.1757-19.07.1757

5. Juli 1757

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downladed and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-185220

Visual Library

Die 5 Tag reisten wir weiter. Nahe Firuk-
schinapali bekamen wir Ochsumbiseran und
bald darauf eine Sirangam mit Gepäck. Ein Ka-
wadu-räjen Nallur kam in aller Eingezogenheit
da hervor. Es stellete ihm vor, daß er an Zeiten
kein freies Leben mehr beschliessen wolte, sondern
eilen und seine Pflichten verrichten, indem die Zeit
kurtz sey. Er billigte alles, und war, ehe zwey Ugl.
Bey Firuwana-xawel, aber Schiza-Sirengam wie-
ein Comando von Fünfzehen Leuth, zog mit an.
Gegen 12 Uhr kam in Sirengam (e) an.

---

warden. Die Einwohner sind hier in starker Gefahr von
den Kallern überfallen zu werden: daher sie ihre Pflichten
unter der Hand vergraben. Meine Leute halten an dem Ort
wo sie den Reis Erkaufft, gemerket, daß darunter eine
Lahdung sey. Dort ist hier viel Reis, u daher nicht Mühe zu
haben.

(e) Sirengam gallice Cheringham, ist zu unterscheiden
von Sirenga-padnam. Dieses ist die Residenz des Königs
von Maischur: jenes aber eigentlich eine Pagode oder Götzen-
saal. Es hat vor diesem den Nabab in Firuschinapali gehört,
kam vor etlichen Jahren in den Franzosen Hände, die Engl.
Länder aber nahmen es Ao 1752 d. 13 Jun. (: Wie Mission Franz.
Cont 78. pag. 852.) wie, und wurde dem König von Maischur
für seine geleistete Beystand eingeräumet: da aber
dieser damit nicht zufrieden war, abtrünnig wurde, und die
Franzosische Partey ergriff: diese ihm auch wieder den Nabab
in Firuschinapali Affiten, entnahm; so gab er ihm diese
Pagode mehst den Landungen herum zum Grund, bis auf Abtrag
der an sie zu zahlenden Schulden. Die Herren Franzosen haben
hierauf jährlich gegen die 400000 Rupien Einkunfte, es kann sich
wie nun zumal, sagen, auch kaum Leute hätten, können es wie-
nach nimmal so viel einbringen. Diese Pagode ist eine
der Grössesten, wo nicht die Grösseste selbst in diesen Gegen-
den Landen. Ihnen von den nahgelegenen Ländern die Ge-
dem anhero wallfahrten. Diese Pagode hat 4 Mauern im
Quadrat. In der Mitte einer jeden Mitte ist ein hoher Pagoden
Thurm, folglich sind in allem 28 Thürme. Der erste Thurm
ist von grossen Quader Steinen, wie die Pagode zu Tsanja-
vor, aufgebauet liegt Südwärts, und ist im Umfange so
groß, daß alle Bouten Mitte darunter logiren kann; ist aber
noch nicht völlig in die Höhe geführet. Ja nun der mitlere Thurm
nun hat der König von Maischur vor etlichen Jahren einen Ver-
nehmen Muhamedaner gefangen gehabt. Dieser, dem solches
Tractament nicht angestanden, hat endlich, den Thurm vermit-
tel Pulver gelegen, in die Luft zu sprengen, wofern
man ihn nicht los lassen wolte. Hat auch vor 2 Jahren diese

Vor dem Thore kamen unzählige Königliche Gräber herbey, und bezeugten ihre Freude, daß wir ihnen das Heil in Ihre. Am Thor wurde man den Herrn Franzosen ihre Königliche Majestät und zu ihrem Chef und Commendanten, Monsieur Balvic geführet. dieser Herr ist ein verlohrner Kerl, Mann und sehr gutthätig gegen die Armen. Jedermann liebet ihn. Gegen mich hat er von Anfang bis zur Abreise eine besondere Complaisance und Gewogenheit bezeiget. Alle Morgen mußte ich ihm Coffee u. des Nachmittags Thee trinken. Des

---

unsäglichen Volcks wie Vieh geplatzt, wodurch über 2000 Menschen zerschlagen u. getödtet worden sind. Wenn man durch das erste Thor hinaus, so lagern gleich zwischen den zwey ersten Mauern die Fuhrleute, ihre Mitze p. In den folgenden drey Abtheilungen und diesen zwischen Mauern wohnen Mahomedaner u. Tamuler p. c. die Dörfer zwischen einer jeden Abtheilung in absicht der Breite ist so groß daß an beyden Seiten Häuser und kleine Gärten liegen, in deren Mitten gleichfalls wohnen, welche breite Gasse ist, daß zwei Wagen einander werden gleichen können. die drey innersten Abtheilungen haben die Heidnische Kirchen inne, worin kein Europäer, oder sonst gemand hineinlassen wird. die Franzosen könten wohl par force eindringen, und würden auch ihre Mühe reichlich belohnt bekommen, indem darinnen große Reichthümer sich befinden sollen. Der Götze, welcher darin verehrt wird und Kattüri-Rönga-Nätzger /: Vide Mission's Bericht Cont. 40, pag 547 :/ sollen überaus preciöse sagen, nur die Augen sollen aus gar kostbaren Diamanten bestehen, die unschätzbar seyn sollen. daß sie aber solche Gewaltthätigkeiten hierzu nicht gebrauchet hat zur Raab-raison, weil sie dadurch alle Nationen wieder sich aufbringen würden; denn alle Heiden hangen an diesem Götzen. Rest sind außer dieser großen Pagode noch zwei kleine, und besonderlich auf der Ost u. Nord Seite unzählige kleine Götzen Tempel und andere dahin gehörige Gebäude. Es hat also der Teufel hier mächtige Festungen auf mancherley Art. da ich dieses erblickte, wurde innerlich affectiret und betrübte mich mit innigster Seufzen. O! Herr rette deine Ehre, und laß auch hier die Macht des Teufels zerstöret werden.

10. des Mittags und Abends speiseten sämtliche
Herren Officier nebst dem Herrn Commendanten
an einem besondern Orte, da sie denn sonnt
und sonders mich sehr liebreichst bewirthet haben;
sonderlich nahm auch der Herr Capitain von Kieser
der ein Teutscher ist, und die Teutsche Truppen com-
mendiret mich sehr freundlich in seine Behausung
auf. da mich aber gleich bey meiner Ankunft
nach derjenigen Person umsahe, die mich hieher ru-
fen lassen; so erfuhr von dem Herrn Capitain
von Kieser, daß selbige Tages vorher Abends
um 5 Uhr mit seinen Husaren nach Pudutscheri
comandiret und abmarchiret sey. Ich wurde ü-
ber diese eigne Wege des Herrn voller Verwun-
derung, suchte aber mein Gemüte vor Gott zu
stillen, und mich seinen Führungen zu unterwer-
fen. des Nachmittags ging der Herr Capitain von
Kieser und Mr. Enow mit mir bis zu den Wohnun-
gen der Brahmaner. Es kamen so gleich die vor-
nehmste Brahmaner hervor. /: der Haupt Brahmaner
kommt nie hervor, sondern lässet sich darinnen ein-
sten, und als einen Götzen verehren :/ Ich bezeu-
gete diesen /: daß all ihr Götzen Wesen höchst
unvernünftig und unselig sey; 2. welch eine
Ehre und Seligkeit es sey den unsichtbaren all-
gegenwärtigen und allerseligsten Gott zu ver-
ehren: bat sie, doch nicht ferner Land und Leute
zu betrügen, sondern abzutreten von allen Lü-
gen, und sich zu dem lebendigen Gott zu bekehren.
da wir des Abends zurück zum Herrn Commen-
danten kamen, fragte er, was ich den Götzen-
Knechten gesaget hätte, und wie sie sich bezeiget
hätten. Ich referirte ihm denn kürtzlich den Haupt-
Inhalt des Gesprächs, worüber er sein Vergnü-
gen zu erkennen gab. bald darauf kamen zwe-
en Brahmaner, und hatten eine äusserliche Sache
bey dem Herrn Commendanten anzubringen, worin
auf dessen Erlaubniß ihr Dollmetscher seyn muß-
te: und da der Herr Commendant ihnen ihr Recht
wiederfahren ließ, gingen sie gantz vergnügt
davon. der Herr Commendant war so höflich
daß er mich nach dem Abend-Essen nebst den

übrigen Herrn Officiers nach Hause begleitete.
Den 6ten Julii aber Herr Capitain von Kieser ging
mit mir zu Palanquin nach Fruwana Kawel oder
Schrina Serengam. (*) der Herr Lieutenant Kawel
der hier das Commando hatte, führete mich allen
Halben herum und auf so gar in das Innerste
des Tempels hinein, wo die Götzen Bilder ihre
Tempelen haben. Sie kamen uns mit Lachen
entgegen, und baten sehr, nicht näher zu kommen.
Ich sagte ihnen: Lieben Leute, ich habe keinen Ge-
fallen an eurem Heidnischen Gepränge, und bitte
auch Gerdall daß mich so verwerfliche dass ich
das falsche Gott verehrt, sondern mich Göttlichen Ge-
rechtigkeit daß der Herrlichkeit des Ewigen Gott-
tes der mitter allen Ehre ist, und bekehrt den ge-
ringsten Brahmaner zeigte: Ihr muß sich nach
unsern Willen Verfügen thun und nicht nach der
Ubrigen. Ich antwortete: Ja Herren da unsere Seel
und Seligkeit betreffen, müssen wir uns nicht nach
Menschen sondern nach Gottes Verordnung richten.
Er: Wer ist Gottes Verordnung? Ich: Genugsam ist es.
Die jenige Offenbahrung die unsern Herz Licht, Heiling und
Seligkeit wirkt der ist Göttlich. Er: Wer kann das
mehr erfahren? Wer hat die Wahrheit? Nur ihr und
Christen: unter uns giebt es genug Heiligen.

(*) Fruwana-Kawel ist das die Heiligen Kawel Gut oder auf
Schrina Serengam d.i. das Kleine Serengam. Diesen Ort haben
die Franzosen gleichfalls im Besitze. Serengam selbst ist in
Gefahr einmal von der Flut des Collarams, welcher Nordwärts
ganz nahe vorbey fließet, ruiniret zu werden: in welchem Fall
sie allen Fleiß ihre Zuflucht nehmen können, diese Gefahr
hat gleichfalls, ganz wenig alle Kleine innere Mauren mitbrechen 7 Mau-
ren im Umfang. Sie ist aber nicht so groß wie jene, auch nicht
so bewohnt: inzwischen können doch wohl 10000 Mann darin Quar-
tier haben. Das Merkwürdigste an diesem Platz ist, die
äußere hohe Mauer von lauter Quader Steinen aufgeführet:
ingleichen das Innerste, wo die Brahmaner ihre Tempelen
haben, vorzüglich eine kostbare Halle ist, die wie mir gesagt
wurde, 1600 Säulen von einem Stück, jede an die 15 Fuß hoch
haben soll. So hohe alles sehr verwundert aus. Wolte es nicht
gereinigt und reparirt werden, würde es sehr kostbar
aussehen: kein Fürst und König würde sich gefallen dürfen,
es zu seiner Residenz anstatt zu lassen.